



Rundbrief: „Weihnachten 2003“

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer,

kurz vor unserer Abreise nach Chile ist dies der letzte Rundbrief für das Jahr 2003, das wieder sehr ereignisreich war. Unser Besuch soll ein Zeichen der Verbundenheit mit den Menschen im Kinderheim „Hogar las Parras“ sein, welche nicht nur wir verspüren. Viele Menschen haben in der Vergangenheit die Arbeit im Kinderheim begleitet und unterstützt, wofür wir alle sehr dankbar sind. Das diesjährige Weihnachtsfest und der Start ins Neue Jahr haben für uns dieses Mal eine besondere Bedeutung. Die nachfolgenden besinnlichen und kritischen Gedanken von Hans Kirsch sollen uns auf das kommende Fest, dessen Bedeutung wir uns heutzutage oft nicht mehr so bewusst sind, etwas einstimmen.

Ihnen allen von Herzen alles Gute

Jörg Oeynhausen

*„Er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen;
die Hungernden beschenkt er mit Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.“*

So jubelt die schwangere Maria. Als die Zeit ihrer Niederkunft gekommen war, musste sie aber eine gegenteilige Erfahrung machen: Der mächtige römische Kaiser saß noch fest auf seinem Thron und die Unterjochten mussten ihm immer noch Tribut entrichten. Die an den Schaltstellen der Macht bereicherten sich maßlos, leer ausgehen mussten weiterhin die Armen.

Hochschwanger war Maria gezwungen von daheim fortzugehen. Und da passiert es in Bethlehem:

„Als sie dort waren, kam für sie die Zeit ihrer Niederkunft und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge für sie kein Platz war.“

Platz war schon, aber nicht für sie, Leute, die in solchem Zustand nur Probleme machen, Leute, an denen man nichts verdienen kann.

Bis auf den heutigen Tag ist es den Mächtigen nicht so ergangen wie es im Magnificat steht, und die Hungrigen sind nach wie vor nicht satt. Millionen lässt das herrschende Wirtschaftssystem leer ausgehen, mit zunehmender Tendenz.

„Fröhliche Weihnacht überall tönet durch die Lüfte froher Schall“. Ist es nicht zynisch, heute ein solches Weihnachtslied zu singen, jedenfalls für jemanden, der halbwegs hellhörig Nachrichten hört und Zeitung liest! Die Wirklichkeit beschreibt dieses Lied nicht. Es könnte wie das Magnificat aber unsere Hoffnung ausdrücken. Denn eine andere Welt ist möglich.

„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die allem Volk zuteil werden soll: Heute ist euch der Retter geboren.“

Für die Armen gibt es eine Perspektive. Es ist die Perspektive, die Moses den in Ägypten ausgebeuteten Israeliten gab. Sie kamen schließlich ins „gelobte Land“. Aber leicht war es nicht: Das Herz des Pharaos war verhärtet, er wollte die billigen Arbeitskräfte behalten. Erst die tödlichen Plagen zwangen ihn, das Volk Gottes ziehen zu lassen. Und dann war ein langer Marsch durch die Wüste notwendig, mit vielen Rückschlägen und Verwirrungen.

Bis „allem Volk Rettung zuteil wird“ sind große Anstrengungen notwendig; denn die Widerstände sind erheblich.

Schon dem Kind in Bethlehem trachteten die Mächtigen nach dem Leben und als Mann in den besten Jahren werden sie diesen Jesus hinrichten, weil er eine Alternative aufzeigte und damit ihr System völlig in Frage stellte.

Die Alternative ermöglicht „Leben in Fülle“ für alle, aber sie hat einen Preis: Die Achtung und reale Anerkennung der Armen und Unterdrückten, wie zum Beispiel der Kinder im Stall, für die in der Herberge und sonst wo auch heute kein Platz ist.

Sie haben mitgeholfen, für solche Kinder Platz zu schaffen, ihr Leben zu fördern, ihnen Würde zu geben. Sie sind ihnen damit zum Segen geworden. Wir wünschen Ihnen, dass umgekehrt auch die Kinder Ihnen zum Segen werden, an Weihnachten und das ganze Neue Jahr über.

Hans Kirsch

Liebe Freunde und Förderer!

Schon wieder ist eine lange Zeit ins Land gestrichen... Zu Beginn dieser Zeilen will ich euch allen im Namen von allen hier im Heim unseren tiefen Dank und Verbundenheit aussprechen. Durch euer aller Hilfe beginnen wir an dem "neuen" Abschnitt der Geschichte von Casa Esperanza zu schreiben.

Während in Deutschland der Winter seinen Einzug hält, werden wir hier aufgrund unserer geographisch vorteilhafteren Lage von immer besserem Wetter beglückt. Dieser Wetterumschwung bringt ganz viele Vorteile und Möglichkeiten mit sich. Immer noch ist einiges auf der Parcela Arquenco zu tun, da das Grundstück ja praktisch seit einiger Zeit eigentlich nicht bewohnt wurde. So haben wir in Gemeinschaftsarbeit mit den Kindern das ganze Geäst zusammengehäuft (es waren Berge!) und an einem nebligen Tag verbrannt. Dieses Feuer hat dann aber fast zwei Tage gebrannt, da soviel Material zusammengehäuft wurde und man immer nur Stück für Stück nachlegen konnte, aus Angst die Feuerwehr könnte fälschlicherweise ausrücken und uns einen Knollen verpassen. Doch jetzt, nach dieser Aktion sieht es auf dem Gelände schon wesentlich besser und vor allem aufgeräumter aus. Die Arbeiten bei denen Kinder ebenso mit anpacken können, werden meistens in Teams erledigt. Jedes Team ist dann für den ihr zugeteilten Aufgabenbereich zuständig. Die einzelnen Teams sind auch immer darauf bedacht, schneller als die anderen fertig zu werden, obwohl man auch darauf schaut, diesen Konkurrenzkampf nicht ausarten zu lassen. Doch bisher klappte es immer ganz gut und wenn man während der Arbeit noch ein wenig Zeit findet um Wasserschlächten zu machen, Fangen zu spielen oder anderweitig Spaß zu haben, ist für sie jede Arbeit ein Vergnügen.

Was dann noch anstand war das Ausräumen des Hühnerstalls, der bisher noch nicht seiner eigentlichen Bestimmung dient, sondern vielmehr als Abstellraum benutzt wurde. Darin stauten sich die von SENAME geliehenen Metallbetten und sonstiges Zeug womit man nicht wußte wohin. Nachdem alles ausgeräumt und gesäubert wurde, ist jetzt der Platz da, um endlich wieder die Hühner auf der Parcela empfangen zu können. Aber wir müssen uns noch ein Weilchen damit gedulden, da die zum Verkauf stehenden Hühner noch zu klein sind und so leichte Beute für die Ratten wären, denen man auch mit Gift nicht auf die Pelle rücken kann.

Die Betten sind seitdem im Arbeitsschuppen untergebracht und wir warten auf die Abholung durch SENAME, da die sperrigen Betten viel von dem benötigten Platz in Anspruch nehmen. Doch auch hierbei gilt wohl noch ein wenig Geduld aufzubringen, wie das so typisch für Chile zu sein scheint...

Durch Spenden von Freunden und Bekannten aus meinem Heimatort Herxheim haben wir die alten und teils vermoderten Bettdecken durch neue ersetzt. Jedes Kind durfte sich im Kaufhaus seine eigene Farbe und bevorzugtes Muster aussuchen, was für sie eine ganz neue Erfahrung zu sein schien. Sie strahlten über beide Ohren und nahmen sogar die Anstrengung auf sich, die großen Pakete selbst ins Heim zu tragen, da man anders noch einen Tag auf sie hätte warten müssen. Noch nie zuvor hab ich allesamt so vor Freude über das neue Eigentum strahlen sehen.

Da hier im Haus noch viele Dinge wie die Matratzen, Bettdecken, Töpfe, Geschirr etc. Leihgaben von SENAME sind und diese Sachen zeitgleich mit den Bettgestellen abgeholt werden war diese Anschaffung ein kleiner Teil von den noch benötigten Sachen.

Unsere Sau hat uns mit ihrem wuchtigen, ja gigantischen Bauch einen prächtigen Wurf angedeutet, weshalb wir den Schweinestall um einen zementierten Vorplatz erweitert haben. Nun haben die Ferkelchen mehr Auslauf und müssen in den ersten Wochen nicht so eng gedrängt im Dunkeln vor sich her leben. Letzte Woche war es dann endlich soweit. Neun Ferkel erspähten an einem schönen Morgen das Licht der Welt, doch leider wurde eines bei der Geburt erdrückt. Also bleiben uns nun acht knuddelige Ferkelchen die hier alle erfreuen, sei es aus Tierliebe oder aus Freude vor den vielen leckeren auf uns wartenden Festschmäuse. Und wenn ich gerade dabei bin vom Essen zu schreiben. Im November war unsere Köchin Señora Lydia im Urlaub. Dies bot mir und Julia Dietz aus Rockenhausen, die hier ein dreimonatiges Praktikum gemacht hat, die Möglichkeit, auch mal deutsche Küche aufzutischen. Bei den Kindern kamen Nußecken und Kuchen aber auch Kartoffelauflauf und Zwiebelkuchen super gut an. In dieser Zeit habe ich mir gewünscht, meiner Mutter doch öfters über die Schulter geschaut zu haben, denn oftmals wußte ich nicht was, bzw. wie ich was kochen kann. Doch was man beim Kochen auch immer beachten muss sind die begrenzten Möglichkeiten die die Vorratskammer hergibt. Da man immer nur die notwendigsten Sachen beim Monateinkauf anschafft, reicht es oftmals nicht für die Leckereien die man eigentlich vor hatte zu machen. Aber so wurden auch unsere Improvisationkünste auf die Probe gestellt, was aber nach Ansicht der Kinder dem Geschmack nicht geschadet hat. Zumal ja auch keine "deutsche Jury" zum Beurteilen unserer Gerichte da gewesen war.

Was den Kindern auch viel Spaß und Freude bereitet hat war das Feiern von Halloween. Einen ganzen Nachmittag haben wir aus Müllsäcken, Karton, Pappe, Ästen, Blättern und sonstigen unverwertbaren Gegenständen Kostüme gebastelt. Die Freude über ihre Verwandlung und die bevorstehende Süßigkeitenjagd war unseren Hexen, Räubern, Müllsackmonstern und dem wandelnden Baum wirklich anzusehen. Mit Enrique im Bus sind wir dann auf die Jagd bei Freunden und Bekannten gegangen und erstaunlicherweise hat jeder eine ganze Menge Süßes abgestaubt! Einer unser Räuber brachte es sogar fertig, seine ganze Beute am selben Abend aufzuessen und mußte dann mit Magenproblemen und Erbrechen kämpfen. Sein Bauch war so viele Süßigkeiten auf einmal nicht gewohnt, doch seine Gier ist ihm wahrscheinlich eine gute Lehre gewesen.

Viele von unserer Rasselbande sind in den letzten Wochen fleißig am lernen. Denn das Ende des Schuljahres ist in Sicht und einige müssen bis zum Schluß kämpfen um das Klassenziel zu erreichen. Doch so wie es bisher aussieht werden alle in die nächste Klassenstufe versetzt. Doch warten wir es ab.

Um ein wenig Abwechslung in unseren Alltag zu bringen sind wir an einem Wochenende im November in das Haus von Maria-Joses Tante am Meer gefahren. Unser Bus wurde bis obenhin mit Rucksäcken, sonstigen notwendigen Gebrauchsgegenständen und der ganzen Kinderschar vollgeladen und los ging's. Leider war das Wetter jedoch nur an einem Nachmittag gut genug um am Strand Ballspiele zu machen oder sich einfach auszutoben. So saßen wir dann in den ungemütlicheren Stunden in gemeinsamer Runde beisammen, spielten Karten, Fingerspiele, lasen Geschichten und ließen es uns einfach gut gehen, was uns auch mal sehr gut getan hat.

Ein anderer Punkt der uns sehr erfreut hat, ist die langersehnte staatliche Anerkennung des Vereins Casa Esperanza in Chile. Dies bedeutet, dass der deutsche Verein nun auch hier in Chile in Vertretung von Enrique, voll akzeptiert und anerkannt ist. Dies bringt die Vorteile mit sich, dass die staatlichen Gelder nun direkt, und nicht wie vorher über das Bistum Valdivia an das Heim kommen. Somit wird nun das Hogar Las Parras als staatlich kooperierende Institution angesehen. Außerdem ermöglicht es die Aufnahme anderer Heime in die Trägerschaft des Vereins. Doch neben vieler andere Vorteile verbergen sich hinter dieser neuen Situation auch mehr Verpflichtungen und Bürokratie als das vorher der Fall gewesen war.

Von dieser Bürokratie kann ich auch ein Lied singen, da ich inzwischen schon zweimal nach Santiago fahren mußte um meine gestohlenen Dokumente neu zu beantragen. Eine wirklich nervenaufreibende Angelegenheit sich mit den verschiedensten Institutionen rumschlagen und zum Teil den widersprüchlichsten Aussagen folgen zu müssen.

Yanette, die lange Zeit hier im Heim gewohnt hat und deren Namen vielen von euch wohl auch nicht unbekannt sein dürfte, hat im November ein gesundes Mädchen zur Welt gebracht. Sie kommt uns des öfteren mit ihrem Nachwuchs und ihrem sympathischen Freund besuchen, was die Kinder natürlich immer sehr freut. Es scheint, als nehme sie die Mutterrolle verantwortungsbewußt an. Es freut uns alle sie in ihrer neuen Rolle zu erleben und zu sehen, dass sie ihre eigenen Wege gehen lernt.

Auch die sich im Schwangerschaftsurlaub befindende Tia Sole hat im August ihr Kind gesund und munter zur Welt gebracht. In den nächsten Wochen wird sie uns dann wieder im Team verstärken.

Doch Tia Julia, unsere Praktikantin hat ihr dreimonatiges Praktikum hier im Heim letzte Woche beendet und würde sich gerne an dieser Stelle persönlich zu Wort melden:

“Natürlich könnte ich viel von meinen vergangenen Monaten hier berichten, aber ich denke, dass wichtigste auf den Punkt gebracht ist einfach, dass ich eine tolle, interessante und erfahrungswerte Zeit hier hatte. Es wurde mir auch von allen Seiten sehr leicht gemacht mich hier einzuleben und ich bin sicher, dass die entstandenen Kontakte sei es persönlich (Rückkehr nicht ausgeschlossen) oder schriftlich bestimmt noch lange bestehen bleiben.“

Langsam beginnen die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest und ihr könnt mir gar nicht glauben wie paradox das für mich mit dem Wetter ist. Ich bin sehr gespannt was dort auf mich zukommt. Das Weihnachtsfest werden wir gemeinsam mit Jörg und Jutta Oeynhausens feiern, worüber wir uns alle sehr freuen, sie hier begrüßen zu dürfen. Dies wird bestimmt ein ganz besonderes Fest der Liebe und Freude.

Euch allen wünsche ich im Namen aller aus dem Hogar eine gesegnete und fröhliche Weihnachtszeit!

Euer Johannes